

Danziger Dampfboot



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr.
Abonnement aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich
hier in der Expedition
auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für hiesige 10 Sgr. exkl. Steuer.

Kundtags-Angelegenheiten.

Haus der Abgeordneten.

12. Sitzung am 22. Februar.

Abg. Graf Pfeil (Neurode) hat einen Gesetz-Entwurf eines Kredit-Instituts für die Rustikal-Besitzer der sechs östlichen Provinzen eingereicht. Zur Berathung desselben ist eine Kommission von 21 Mitgliedern gewählt, deren Vorsitzender Abg. Freiherr v. Hiller ist. Die Motive, aus denen der Gesetz-Entwurf hervorgegangen ist, bezeichnen es als eine Aufgabe eines gesunden Boden-Kredites, einmal, daß er nicht bloß einen Theil der Guts-Hypothek, sondern deren ganze mögliche Summe umfaßt, wie dies auch der ursprüngliche Gedanke der Pfandsbriefs-Institute war, und dann, daß er auch die ausgedehnteste Hypotheken-Verschuldung in allen den Fällen gefahrlos macht, wo der Besitzer selbst fortfährt, die gewohnten jährlichen Leistungen zu erfüllen. Es wird bedürft, in welcher Weise sich der Kaufmann und der Gutsbesitzer in Beziehung auf Darlehn unterscheiden. Ersterer sei das eigene und erborgte Kapital fortwährend um, letzterer thue dies nie. Der Kaufmann, dem ein Kapital gekündigt werde, bedürfe zur Rückzahlung desselben nur eine kurze Frist, um in dieser diejenigen Waren zu verkaufen, welche sich gerade am vortheilhaftesten absezten ließen. Das Gleiche würde er früher oder später ohnehin gethan haben. Er trete durch die Kündigung nicht aus seinem Verhältnisse. Der Grundbesitzer, dem gekündigt werde, habe als Zahlungsmittel nur Rente. Könne er anderes Kapital nicht borgen, so müsse er sein ganzes Eigenthum zu jedem Preise losschlagen. Aller aufgewendete Fleiß, jede mehr oder minder kostspielige Verbesserung des Gutes, das eigene, auch wohl ein großer Theil des fremden Vermögens, gehe dabei in der Regel verloren.

Es wird die Debatte über die Verordnung wegen Suspension der Zinsbeschränkungen fortgesetzt. Unter andern Rednern, entwickelt auch der Abg. Behrend aus Danzig die Gründe für die Aufhebung der Zinsbeschränkung und tritt den Argumenten des Abg. Reichenperger entgegen, indem er dessen Berufung auf das Beispiel anderer Länder nicht anerkennt und als unbegründet bezeichnet. Er sucht auszuführen, daß die bestehenden Kreditverhältnisse eine definitive Aufhebung der Wuchergesetze notwendig machen, wenn man auch vielfache Gründe zum Schutze des Personal- und Real-Kredits geltend mache. Nach geschlossenen Debatten erhält das Haus fast einstimmig der Verordnung seine nachträgliche Genehmigung. Die von der Kommission vorgeschlagene Resolution, übereinstimmend mit der vom Herrenhause beschlossenen, wird bei namentlicher Abstimmung mit 163 gegen 125 Stimmen abgelehnt. Das Amendment des Abg. Natusius wird ebenfalls abgelehnt und darauf über das Amendment Reichenperger (Mayen): „das Haus erklärt, daß aus der Annahme der Verordnung nicht abgeleitet werden kann, als wäre damit die Beurtheilung der erheblichen Bedenken präjudizirt, welche einer definitiven Aufhebung der Zinsbeschränkungen entgegenstehen.“ ebenfalls namentlich abgestimmt und mit 180 gegen 106 Stimmen vom Hause angenommen. Dafür stimmen außer der Rechten die sämtlichen Katholiken.

Rundschau.

Berlin, 21. Febr. Die junge Prinzessin Friedrich Wilhelm war durch einen leichten Grippe-Anfall genötigt, einige Tage das Zimmer zu hüten, befindet sich aber bereits in der Genesung. Die Prinzessin von Preußen wöhnt während deren Unwohlseins nicht von ihrer Seite und legte die größte Fürlichkeit für ihre hohe Schwiegertochter an den Tag.

Die Prinzessin Friedrich Wilhelm hat dem hiesigen Magistrat die Summe von 1000 Thlrn. zur Vertheilung an die Armen überwandt.

Unter den S. K. H. der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm dargebrachten Geschenken befindet sich ein von Frauen und Töchtern schlesischer Freimaurer in Wolle und Seide gestickter Teppich. Auf weitem Grunde zeigt derselbe einen Plein von Blumen-Bouquets, in der Blumen-Kante auf braunem Grund die in Medaillons angebrachten Wappen von Schlesien und Breslau. Derselbe hat eine Größe von 100 Q.-Ellen und ist für eins der von der Frau Prinzessin zu bewohnenden Zimmer hergerichtet,

wofür demselben die ehrenvolle Bestimmung angewiesen wurde. Bei der am 11ten Februar stattgefundenen Aufwartung hatte das hohe Paar die Grade, diesen Teppich durch eine Deputation, bestehend aus zwei Frauen und einer Tochter und den sie begleitenden Ordens-Brüdern, huldreichst entgegen zu nehmen und zwar in einer der allgemeinen Aufwartung vorangegangenen Privat-Audienz;

— 23. Febr. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen hat eine gute Nacht gehabt. Das örtliche Leiden schreitet in der Besserung in dem Grade fort, als es die Umstände gestatten; das allgemeine Befinden ist völlig zufriedenstellend.

Glogau. In der zweiten Nachmittagsstunde brach heute auf unserm Interimsbahnhof kurz vor Abgang eines Zuges Feuer aus, das, begünstigt durch die bauliche Beschaffenheit der Bahnhofsgebäude, mit solch reisender Gewalt um sich griff, daß in weniger als einer halben Stunde das Empfangsgebäude nebst der Güterexpedition, dem Billerverkaufsbureau und allem Zubehör bis an den Grund niedergebrannt war. Augenzeugen schildern die Verwirrung unter den im Empfangsgebäude befindlichen Fahrgästen als eine furchtbare. Jeder suchte in aller Eile sich selbst und sein Gepäck in Sicherheit zu bringen. Billets konnten für den abzulassenden Zug nicht verabfolgt werden. Die Telegraphenverbindung ward durch Beschädigung der Drähte auch unterbrochen. Die Entstehungsweise des Feuers ist noch nicht ermittelt; nur soviel soll feststehen, daß dasselbe in einer Del- und Reinigungskammer zuerst hervorgebrochen sei.

Der „K. B.“ wird aus Düsseldorf geschrieben, daß Karl Friedrich Lessing als großherzoglicher Galerie-Direktor nach Karlsruhe geht, um dort neben Schirmer zu wirken.

Wien, 20. Febr. Die „Autogr. Korresp.“ bringt die im Falle ihrer Bestätigung wichtige Nachricht von der vor dem 1. Januar 1859 bevorstehenden Aufnahme der Baarzahlungen von Seiten der Österreichischen Nationalbank.

Paris, 19. Febr. Man versichert, daß die Regierung schon in einigen Tagen beabsichtige, vom gesetzgebenden Körper einen außerordentlichen Kredit von drei Millionen zur Besteitung der Expedition gegen China und Cochinchina zu verlangen. Die Expedition soll jedenfalls einen viel größeren Umfang annehmen, als man ursprünglich geglaubt hat. Die beiden Regierungen sind übereingkommen, einen entscheidenden Schlag in den östlichen Gewässern zu führen. Der Kaiser scheint nun mit ganz besonderem Interesse den Arbeiten zu folgen, die sich auf den chinesischen Krieg beziehen.

Der Senatsbeschluß über den Deputirten-Eid wird heute bereits im „Moniteur“ veröffentlicht. Nach Artikel 1 dieses Beschlusses „kann Niemand zum Abgeordneten für den gesetzgebenden Körper gewählt werden, der nicht mindestens acht Tage vor Gröfzung der Abstimmung entweder in Person oder durch einen in authentischer Form beglaubigten Bevollmächtigten im Präfektur-Sekretariate des Departements, in welchem die Wahl vor sich geht, eine von ihm unterzeichnete Schrift eingereicht hat, welche den in Art. 16 des Senats-Beschlusses vom 25. Dez. 1852 vorgeschriebenen Eid enthält.“ Das eingereichte Schriftstück darf bei Strafe der Nichtigkeit nur die folgenden Worte enthalten: „Ich schwöré Geborsam der Verfassung und Treue dem Kaiser.“ Laut Art. 2 kann der Wahl-Kandidat erst, nachdem er diesen Artikel genügt hat, seine Kandidatur bekannt machen, Rundschreiben anschlagen und Wahlzettel verteilen lassen. Laut Art. 3 soll während der Dauer der Wahlhandlung ein Verzeichniß der Kandidaten, welche den Vorschriften des Artikel 1 in der vor-

geschriebenen Frist genügt haben, auf dem Bureau niedergelegt werden. Die Wahlzettel, welche den Namen eines Kandidaten enthalten, der den Vorschriften des Artikel 1 nicht genügt hat, sind nichtig und werden bei der Stimmzählung nicht mitgerechnet, sollen jedoch dem Protokolle hinzugefügt werden.

— Im Jahre 1857 prägte die Pariser Münze mehr als 570 Millionen Gold und nur ungefähr 4 Millionen Silber.

Brüssel 20. Febr. Die Herzogin von Brabant nährt ihr Kind selbst und hat die Absicht kund gegeben, damit fortfahren zu wollen. Der „Moniteur“ veröffentlicht einen königlichen Erlass, wodurch aus Anlaß der Geburt des ersten Kindes des Herzogs von Brabant für sämtliche Polizei-Bergehungen Amnestie ertheilt wird.

London, 19. Febr. Die „Times“ wird ersucht, folgende Anzeige zu veröffentlichen:

„Auswärtiges Amt, 18. Februar 1858.
Ihrer Majestät Botschafter in Paris hat, als er, den Instruktionen des Earl von Clarendon gemäß, die französische Regierung fragte, ob sie britischen Unterthanen gestatten wolle, ohne Paß in Frankreich zu landen, wenn es nicht ihre Absicht sei, sich ins Innere des Landes zu begeben, — und ferner, ob Ihrer Majestät Konsuln die Befugnis haben sollen, solchen Personen Pässe zur Reise nach Frankreich oder anderwärts hin auszufertigen, von dem französischen Minister des Auswärtigen den Bescheid erhalten, daß man Niemandem, er sei wer er sei, gestatten werde, ohne Paß in Frankreich zu landen. Auch werde ein Konsular-Paß, der einem ohne Paß Gelandeten verabfolgt worden sei, nicht anerkannt werden.“

Diese Anzeige veranlaßt die „Times“ zu einem bissenden Leitartikel über das französische Paßwesen.

— 22. Febr. In beiden Häusern machten die abgetretenen Minister Mittheilungen von ihrer Resignation und von der Verwendung Lord Derby's. Hierauf vertraten sich die Häuser bis kommenden Freitag. Bis heute Nachmittag 4 Uhr war das neue Kabinett noch nicht vollständig konstituiert.

— 23. Febr. In gut unterrichteten Kreisen wird als bestimmt versichert, daß Gladstone und Earl Grey die Porte-feuilles im neuen Kabinette ausgeschlagen haben. Gerüchtsweise wird mitgetheilt, daß auch die Lords Stanley und Stratford die Einladung zurückgewiesen hätten. Man hält für wahrscheinlich, daß Malmesbury das Portefeuille des Auswärtigen, Disraeli das der Finanzen, General Peel das des Krieges und Lord Ellenborough das der indischen Angelegenheiten annehmen würden.

— [Die Niederlage der Regierung.] Dem Amendement Gibsons gegenüber besteht, wie aus dem früher mitgetheilten Wortlaut des Letzteren hervorgeht, nicht blos darin, daß die Verschwörungsbill in zweiter Lesung verworfen wurde, sondern schließt noch ein viel wichtigeres Moment in sich. Jenes Amendement ist, was auch Lord Palmerston ziemlich unverblümmt anerkannte, ein Misstrauens- oder Tadelsvotum gegen die Regierung und eine Herausforderung oder doch jedenfalls ein Aergerniß für die französische Regierung.

— 22. Febr. Der aus New-York eingetroffene Dampfer „Fulton“ bringt die Nachrichten mit, daß General Walker und Oberst Anderson zu New-Orleans der Verlezung des Neutralitätsgezes angeklagt worden sind.

— Aus Canton wird gemeldet, daß der chinesische General Gouverneur Yeh in der Bekleidung eines Kuli und ein Tartaren-General gefangen genommen worden sind.

Stadt-Theater.

Zweite Gastdarstellung der Miss Lydia Thompson und achte Gastdarstellung des Fr. Laura Ernst.

„Tändeln mit den Männer-Herzen“ war die Devise des gestrigen Abends. In diesem Punkte waren beide gastirende Künstlerinnen, Fr. Laura Ernst im Spiegle und Miss Lydia Thompson im Tanze eng mit einander verbunden und hatten sich oemann auch mit schwesterlicher Liebe den ihnen reich gespendeten Beifall des Publikums zu teilen. Erster, als Earl Blum's schelmische „Mirandolina“, hätte, selbst wenn es die Vorschrift des Dichters nicht so erachtete, durch ihr Spiel allein diesem Weiberfeinde (Hrn. Pegelow) seine alte betrogene Liebe vergessen machen und ihn in einen alten Geck verwandeln können. Daß dessen Enttäuschung und Mirandolina's Rückkehr zu dem Geliebten ihres Herzens (Hrn. Simon) von diesem mit der gleichen Münze ihres früheren Betragens bezahlt wurde, dafür fand Fr. Ernst als Euse in Bauernfeld's „Tagebuch“ ihren vollen Erfolg. Hier war es dieselbe Person (Hrn. Simon), aber als Hauptmann Wiese, zu welchem sie sich hingezogen fühlte, und der sie jetzt wirklich, doch anfänglich nur wegen ihres Reichthums, zur Frau annahm. Ihr neckisches Wesen von früher war noch nicht gewichen: in der Maske einer naiven ländlichen Schönheit hatte sie sich diesmal als Braut eingeführt. Der Schleier fällt, ein Tagebuch enthüllt Euciens eigentliches Sein vor den Augen ihres erstaunten Mannes, und rubig konnte Fr. Ernst ihr liebliches Schaffen als lustiger Schalk für diesen Abend beschließen, mit dem Bewußtsein, von ihrem Manne jetzt geliebt und vom Publikum wegen ihrer ausgezeichneten Leistungen geschägt zu werden. Hervorruß und Blumensträuße bewiesen

es der Künstlerin. Hr. Simon spielte im ersten Stücke den unglücklichen, eifersüchtigen, wie im zweiten gleichsam als Revanche den gleichgültigen Liebhaber mit der gewohnten Fertigkeit. Hr. Pegelow war als verliebter Weiberfeind gleich trefflich wie in den früheren Malen-herathvermittelnder Abvokat, seine Frau und Geschäfts-Adjunct (Frau Bachmann), wie der schnell entflammte, aber blamirte Liebenant (Hr. Hanseler) hervorzuheben. — Zwischen einzelnen Acten erfreute uns Miss Lydia Thompson zum zweiten Male durch drei Nationaltänze, zwei wiederholte und einen neuen. Als schottischer Hochländer-Bube gab die Künstlerin in einfachem Tanze nach einer fast monotonen Musik eine zarte und edle Abspiegelung der Sitten dieses Landes, und auch diese verfehlte nicht ihre Wirkung beim Publikum.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 24. Febr. Der gestern Abend dem würdigen Director der hiesigen Handels-Academie, Hrn. Prof. Dr. Bobrick, zu seiner Silberhochzeit von den Academikern gebrachte Fackelzug legte durch die große Zahl der sich Beihilfenden ein sprechendes Zeugniß davon ab, in welcher Liebe der Jubilar bei seinen Schülern steht, und auch, wie bedeutend die Anstalt sich seit seiner Uebernahme des Directorats erweitert hat. Der imposante Zug von einigen 80 Fackelträgern mit Marschällen zu Ross und Bannerträgern zu Fuß und in seiner Mitte den offenen, mit Bieren bespannten Gala-Wagen der Deputation bewegte sich unter dem Vortritt eines Musikchores nach der Wohnung des Geehrten. Vor dieser machten rothe und grüne bengalische Flammen und zwei Feuer sprühende Fontainen den gesuchten Effect. Der Akademiker Kurella I. war ausgewählt, seinem geehrten Herrn Director und geehrten Frau Directorin ein Festgeschenk nebst Gratulationsbeschreiben folgenden Inhalts zu überreichen:

Im Namen der Academiker erscheinen wir hier vor Ihnen, um für das frohe Fest, welches Sie heute begehen, Ihnen unsere herzliche Theilnahme und unsere wärmsten Glückwünsche darzubringen. Möge es Ihnen vergönnt sein, noch lange in frischer Gesundheit freudereiche Tage zu verleben! Möge die Fülle des äußeren Besitzes nebst dem erhebenden Bewußtsein des inneren Verdienstes Ihnen stets bleiben! Möge Ihnen, verehrte Frau, diese unsre Gabe, so oft Sie auf Ihrem Thicke erscheinen, ein Erinnerungszeichen sein, daß die dankbaren Zöglinge der Academie mit Freude jede Gelegenheit ergreifen, diesem aufrichtigen Wunsche dauernde Sprache zu verleihen! Und Sie, theuerer Herr Director, so oft Sie diesen Pokal ergreifen, wird derselbe ein Quell der Gesundheit und des Wohlbehindens enthalten, wenn anders unsre frommen Wünsche die Geister der Natur zu segenstreitem Dienste zu bringen im Stande sind! Angelangt in dem Hafen der Heimat, haben Sie die Führung eines Fahrzeugs übernommen, dem noch alle Gefahren einer schwierigen Meerfahrt drohen. Allein die Mannschaft ist beseelt von dem Geiste der Jugend und ihrem Führer ergeben auf Tod und Leben. So wird es denn unter Ihrer Leitung, die Segel geschwellt von dem Hauch ihres Geistes, stolz die Bahn durchlaufen, nach dem fernern Zielle, das Sie ihm gesteckt haben, Ihnen zum Ruhme, dem Vaterland zur Zierde, der Welt zum Segen. Und wenn dann das See ist, dann möge der ächte Seemannstrunk aus diesem Becher mit der Erinnerung vergangener Tage auch diejenigen Ihnen wieder in's Gedächtniß bringen, die selbst in Ihre Familienfeier sich einbringen, um Ihnen ein Zeichen ihrer Liebe, ein Zeichen ihrer großen Anhänglichkeit und Ihrer aufrichtigen Verehrung darzubringen.

Nachdem ein dreimaliges Hoch diesem Festgeuß gefolgt war, trat Herr Director Bobrick vor die Thüre und sprach den Zöglingen seinen Dank in folgenden Worten aus:

Berehrte Herren und Freunde!

Ich sage Ihnen innigen Dank, meinen und der Meinigen, für die Theilnahme, die Sie unserm heutigen Familienfeste in dieser Weise bezeugen. Bei uns Deutschen hat das selbstgegründete Familienleben einen so hohen Werth; und fünfundzwanzig Jahre unserer gemeinschaftlich durchlebten Freuden und Leiden schließen sich heute durch Ihre Freundschaftsbezeugung mit einem der selten gewährten Silberblicke.

Sie sprechen aber auch Ihre Liebe und Anerkennung mir als Ihrem Lehrer aus; und darin findet der, den innerer Beruf zum Schrein leitet, seinen ächten Lohn. Wohl ist mir schon ein ähnliches Anerkennungszeichen akademischer Jugend zu Theil geworden. Aber in diesem Augenblick fühlt ich neben der Erinnerung, wie viel größeren Werth Ihre Anerkennung für mich hat; sie wird mir zu Theil in der so lange Jahre hindurch entbehrt und stets so innig geliebten Jugendheimath.

Dieses Gefühl der wieder errungenen, schönen Heimat treibt mich, Ihnen von der dritten Bedeutung zu sprechen, die ich diesem, Ihrem Gesinnungsausdrucke belege. Sie und ich, wir gehören zur Danziger Handels-Academie. Im vorigen Jahre hat dieselbe das erste Vierteljahrhundert ihres Bestehens vollendet. Jetzt, im Beginne ihres neuen Vierteljahrhunderts können wir mit frohem Muthe auf ihre Zukunft sehen. Hier sei es gesagt, so laut und öffentlich wie weit meine Stimme reicht, Sie haben, meine jungen Freunde, den richtigen Geist eines wissenschaftlichen Strebens erfaßt. Erhält und entwickelt sich dieser Geist auf unserer Akademie, dann wird sie jedem ihrer Zöglinge Selbstbewußtsein und Selbstständigkeit für seinen Beruf sichern, dann wird sie eine bleibende Zierde dieser Stadt sein.

„Die Perle der Ostsee“ ist Danzig genannt worden. Nicht will ich Ihnen von mir sprechen, wie ich jetzt die geliebte Jugendstadt gleich der Perle acht, die ich mir aus stürmisch bewegten Lebenswogen erringen müssen. Die glorreichen Jahrhunderte seiner Handelsgeschichte

haben Danzig jenen Ehrennamen unter den Seestädten erworben. Wissenschaft und Großhandel waren und sind zwei von den weltgeschichtlichen Mächten, welche friedlich aber unaufhaltsam den Fortschritt der Menschheit bedingen. Mehr und mehr reichen sich beide Mächte die helfende Hand. Sei dann auch fortan unsere Akademie eine Stätte ihrer Vereinigung. Wie heiter auch in diesem Augenblick das Mondlicht die Stadt in ihrem anmutvollsten Glanze zeigt, dennoch haben Sie es angemessen gefunden, Ihrer Gesinnung den Ausdruck zu geben durch selbst angezündete Fackel in eigener Hand. Behalten Sie auch künftig für die entscheidenden Zeitpunkte Ihres Lebensberufes das Streben der Selbstständigkeit. Die an der Flamme wissenschaftlicher Bildung selbstgezündete Fackel sei dann in Ihrer eigenen Hand. Möge es Ihnen dann vergönnt sein, für Ihr männliches Wirken eine fröhliche Anerkennung zu erhalten, wie Sie mir heute gegeben.

Vereinigen Sie nun aber auch geliebten Freunde, Ihre Wünsche mit den meinigen für die kommenden Generationen unserer Anstalt und rufen Sie freudig mit mir: Es blühe und gedeihe und lebe die Danziger Handels-Akademie hoch!

Von sämtlichen Anwesenden wurde in das ausgebrachte Hoch des Jubilars herzlich mit eingestimmt. Hierauf setzte sich der Zug wiederum in Bewegung und begab sich mit ehrendem Vorbeimarsch und Vivat bei einem andern Lehrer der Anstalt auf den Holzmarkt, da wurde ein Kreis gebildet, die Fackeln zusammengeworfen und, während deren Flammen hoch in die Luft aufstoderten, das Gaudemus igitur gemeinschaftlich gesungen.

Die in Preußen lebenden Mennoniten zahlen für die ihnen auf Gründ ihrer den Kriegsdienst untersagenden Glaubensfähe bewilligte Freiheit vom Militärdienst eine Steuer als Aquivalent ihrer Stellvertretung in letzterem. Nach dem diesjährigen Staatshaushalt-Etat beträgt diese Steuer im Ganzen 7070 Thl., und zwar im Niedrigungsbezirk Danzig 600 Thlr., Marienwerder 5000 Thlr., Minden 124 Thlr., Arnsberg 21 Thlr., Koblenz 175 Thlr., Düsseldorf 1063 Thlr., Köln 35 Thlr., Trier 35 Thlr., Aachen 17 Thlr. (Pr. C.)

Dem Bau-Inspecteur Vogt zu Lyck ist der Charakter als Bau-Rath verliehen.

G e r m i s c h t e s.

Alexander Odmas (Vater) macht wieder einmal von sich reden. Er hat in Marseille ein kleines Dampfschiff für 20,000 Fr. gekauft, auf dem er eine große Seereise machen will. Man versichert, er werde bis nach China gehen. Er nimmt mehrere Seher und eine Presse mit, um das, was er unterwegs schreibt, sofort drucken zu lassen.

Meteorologische Beobachtungen.

Februar Gehr.	Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Ein. Gehr.	Thermometer des Quicks. der Skale nach Reaumur		Thermos- meter im Freien n. Raum	Wind und Wetter.
		8	9,30"		
24	8 28" 8,30"	—	8,8	— 8,9	— 11,3 Süd. ruhig hell und schön.
12	28" 9,26"	2,3	3,2	6,2 SW.	do. do.
4	28" 9,28"	1,0	1,2	4,8	Ost still, bezogen.

H a n d e l u n d G e w e r b e .

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 23. Februar.
28½ Last Weizen: 135—36pf. fl. 480, 130pf. fl. 426—432, 129—30pf. fl. 420; 42 Last Roggen: 131pf. fl. 246, 129pf. fl. 240, 128pf. fl. 237, 125pf. fl. 228; 7 Last Gerste: 116 u. 114pf. fl. (?), 107—8pf. fl. 222; 2½ Last 75pf. Hafer fl. 162; 2 Last w. Erbsen fl. (?). Am 24.: 58½ Last Weizen: 135—36pf. fl. 470, 134—35pf. fl. 475, 133pf. fl. 460, 131—32pf. fl. 432—438; 22½ Last Roggen: 129pf. fl. 240, 126pf. fl. 228; 9 Last Gerste: 119pf. fl. 264, 108pf. gelbe fl. 210; 2½ Last 75pf. Hafer fl. 165; 1 Last alte Bicken fl. 375.

E n l ä n d i s c h e u n d a u s l ä n d i s c h e B o n d s - C o u r s e .

Berlin, den 23. Februar 1855. fl. Brief Geld

Pr. Freiw. Anleihe	fl. Brief	Geld	Pofensche Pfandbr.	3½	—	85½
St.-Anleihe v. 1850	4½	101½	100½	Westpr. do.	3½	83¾
do. v. 1852	4½	101½	100½	do. do.	4	93¼
do. v. 1854	4½	101½	100½	Königsh. Privatbank	4	86½
do. v. 1855	4½	101½	100½	Pomm. Rentenbr.	4	92½
do. v. 1856	4½	101½	100½	Pofensche Rentenbr.	4	91¾
do. v. 1853	4	—	100½	Preußische do.	4	—
St.-Schuldscheine	3½	84½	84½	Pr. Bl.-Anth.-Sch.	4½	—
Präm.-Ant. v. 1855	3½	—	112½	Österreich. Metall	5	—
Östpr. Pfandbriefe	3½	—	—	do. National-Ant.	5	83
Pomm. do.	3½	85½	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	83¾
Pofensche do.	4	—	98½	do. Cert. L. A.	5	92
				do. Pfdr. i. S.-R.	4	88
						87

A n g e k o m m e n e F r e i n d e .

In Englischen Hause:

Mr. Lieut. u. Rittergutsbesitzer Steffens a. Gr. Golmkau. Mr. Ober-Inspector Heynowski a. Turno. Die Hrn. Kaufleute Schlens a. Bremen, Pappenheim a. Berlin u. Claffen a. Tiegenhoff.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute Hirschfeld a. Berlin u. Brüssler a. Neu-Strelitz. Mr. Gutsbesitzer Schönfeldt a. Güstrow. Mr. Umtmann Schmeling a. Görlitz.

Schmelzer's Hotel:

Mr. Rittergutsbesitzer Wolter a. Sophienthal. Die Hrn. Kaufleute Kettling a. Thurow, Hartung a. Frankfurt a. M. und Thonet u. Heiser a. Berlin.

Hotel d'Oliva:

Mr. Kaufmann Reddig a. Stettin. Mr. Gutsbesitzer Fleischer a. Behrent.

Deutsches Haus:

Mr. Maler Müller n. Gattin a. Neustadt. Die Hrn. Kaufleute Buschke a. Berlin und Wollmann a. Poln. Lissa.

Reichhold's Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Levinsohn a. Göslin, Ettinger a. Marienwerder und Krause a. Riesenburg. Mr. Holzmäcker Senius a. Königsberg. Mr. Gutsbesitzer Brühns n. Gattin a. Damask. Der Herzogl. Domänenpächter Mr. Frankenstein a. Dünon bei Stolp.

Hotel de Born:

Die Hrn. Gutsbesitzer Boy n. Gattin a. Kazke, Pieper a. Rue u. Schmidt a. Klukowhatta. Mr. Kaufmann Schulz a. Elbing. Fräule. Titel a. Berent.

Hotel de St. Petersburg:

Mr. Kaufmann Buchholz a. Stettin.

S t a d t - T h e a t e r .

Donnerstag, den 25. Febr. (Abonnement suspendu.) Letzte Gastdarstellung der Miss Lydia Thompson, National-Solotänzerin vom Drury-Lane-Theater in London, und dritte Gastdarstellung des Hrn. Anton Ascher. Zum ersten Male: *Plauderstunden*, oder: *Wo bringt man seine Abende zu?* Lustspiel in 1 Akt, frei bearbeitet von Th. Goßmann. (Arthur: Mr. Ascher.) Hierauf zum ersten Male: *Ein Berliner Börsenmäcker*, oder: *Von 12 bis 2 Uhr.* Lustspiel in 1 Aufzage von Eduard Maulner. (Wahlberg: Mr. Ascher.) Zum Schlus auf Verlangen: *Doctor Peschke*, oder: *Kleine Herren.* Posse mit Gesang in 1 Akt nach Savetier von O. Kalisch. Musik von Conradi. (Peschke: Mr. Ascher.) Nach dem ersten Stück: *La Perla Andalusia*, und *La Clavellena*, Spanischer Nationaltanz, ausgeführt von Miss Lydia Thompson. Nach dem zweiten Stück: *Saylor boys dance*. Schiffsjungen-Tanz, im Matrosen-Kostüm ausgeführt von Miss Lydia Thompson. Zum Schlus: *Die Rückkehr des Landwehrmanns*, oder: *Der Kurmärker und die Picarde.* (Zweiter Theil.) Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Act von Cohnfeld. Musik von Niede. (Marie: Miss Lydia Thompson.)

Freitag, den 26. Febr. (5. Abonnement Nr. 18.) Zehnte und vorletzte Gastdarstellung der Großherzogl. Hoffchauspielerin Fräule. Laura Ernst, vom Hoftheater zu Karlsruhe. *Dorf und Stadt.* Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Acten nach Berthold Auerbach's Erzählung „Die Frau Professorin“ von Charlotte Birch-Pfeiffer. 1. Abth.: „Das Vorle“; 2. Abth.: „Leonore“. (Vorle: Fr. Ernst.)

Im Januar 1857 traten eine Zahl Gartenfreunde und Kunstgärtner zusammen, welche den Anfang zu einem **Gartenverein für Danzig und Umgegend** begründeten! — Derselbe hat den Zweck: die Garten-Kultur zu heben und den Sinn für dieselbe recht allgemein zu verbreiten, und zwar hofft er dieses Ziel zu erreichen:

- 1) durch Vorträge aus dem Gebiet der Gartenkunst in allen seinen Zweigen, welche in monatlichen Zusammenkünften (jeden ersten Sonntag im Monat, von 11 bis 1 Uhr Mittags) im Gewerbehause stattfinden;
- 2) durch jährlich ein oder mebre Male stattfindende Ausstellungen von Blumen, Pflanzen, Früchten und Garten-Producten aller Art.

Der Verein, ermächtigt durch die rege Theilnahme, welche seiner ersten Ausstellung im September v. J. zu Theil wurde, lädet nun alle Gartenfreunde Danzigs und Umgegend zum Beitritt zu demselben ein, da mit grösseren Kräften um so schönere Erfolge erzielt werden dürften.

Der unterzeichnete Vorstand wird die betreffenden Meldungen zum Beitritte gerne in Empfang nehmen, und können die Statuten des Vereins bei den Vorstehern eingesehen oder unentgeltlich in Empfang genommen werden.

A. Rathke,
Königlicher Garten-Inspector Kunst- u. Handels-Gärtner in Danzig,
in Oliva. Sandgrube 14.

Am 28. Februar 1855

Ziehung der

Badischen Prämien-Scheine

des Ansehens vom Jahr 1845.

Jeder dieser Scheine muss eine Prämie erhalten.

HAUPTPRÄMIEN:

fl. 40,000, 35,000, 15,000, 10,000, 5,000 etc.

Der Unterzeichnete erlässt dergleichen Original-Prämien-Scheine zum Curs von Thlr. 30 und nimmt dieselben nach dieser Ziehung zum Preis von Thlr. 28½ wieder zurück. —

Wegen Plänen und sonstiger Auskunft beliebe man sich direct zu wenden an

Anton Horix,

Staats-Effecten-Handlung
in Frankfurt a. M.

Thuringia.

Allerhöchst concessionirt von Sr. Majestät dem Könige von Preußen.

Grundcapital: Drei Millionen Thaler.

Prämieneinnahme 1856: 457,766 Thlr.

Kapitalreserve 15,000 Thlr.

Prämien- und Schadenreserve 194,982 Thlr.

Dem verehrlichen Publikum beeche ich mich hierdurch ergebenst anzugezeigen, daß ich von der Direction der Thuringia zum Agenten, mit Ausnahme der Feuerversicherungs-Branche, ernannt und höheren Orts in dieser Eigenschaft bestätigt worden bin.

Indem ich demgemäß genannte Gesellschaft bestens empfehle, erlaube ich mir ganz besonders auf die Mannichfaltigkeit ihrer Operationen hinzuweisen, vermöge deren sie im Stande ist, den vielseitigsten Versicherungsbedürfnissen des Publikums zu genügen.

Die Wirksamkeit der Thuringia erstreckt sich nämlich auf folgende Geschäftszweige:

I. Versicherungen gegen Feuerschaden, auf Waaren, Mobilien, Vorräthe, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Felderzeugnisse, Ackergeräthe, Diemen (Schober, Heimen), überhaupt alle beweglich Gegenstände, welche durch Brand vernichtet oder beschädigt werden können, so auch nach näherer Auskunft auf Immobilien.

II. Kapital-, Renten- und Sparkassenversicherungen für den Lebens- wie für den Todesfall, Passagier- und Eisenbahnbeamten-Versicherungen, Kinder- und Altersversorgungen in den mannichfältigsten Formen, als:

Kapitalversicherungen auf bestimmte Jahre und auf Lebenszeit, auf einzelne und verbundene Leben, für den Lebens- oder Todesfall.

Die Große Vereinsstiftkasse zur Sicherung eines kleinen Kapitals, durch welches unmittelbar nach dem Tode des Mitgliedes die Begräbniskosten und ersten Haushaltsbedürfnisse der Hinterbliebenen gedeckt werden können.

Die Versicherung von Renten auf Lebenszeit, welche entweder sofort oder von einem späteren Zeitpunkte ab gezahlt werden.

Die Allgemeine Kinderversorgungskasse, welche die günstigste Gelegenheit bietet, Kindern nach zurückgelegtem 21. Lebensjahre ein Kapital zu erwerben, das durch Zins und Zinseszins, durch Erbschaften und durch die zuliegenden festen Anteile vom jährlichen Geschäftsgewinn zu einer auf andere Weise nicht erreichbaren Höhe anwächst.

Die Sparkasse, welche Einlagen jeder Größe annimmt, und dafür $3\frac{1}{2}\%$ Zins und Zinseszins vergütet.

Die Allgemeine Altersversorgungskasse, die es selbst dem Minderbemittelten möglich machen soll, sich durch beliebige Einzahlung seiner Ersparnisse von 1 Thaler ab für die späteren Jahre ein Kapital oder eine Rente zu erwerben.

Die Kriegsversicherung, bei welcher den bei der Gesellschaft versicherten Militärs gestattet ist, sich gleichzeitig gegen die Kriegsgefahr mit zu versichern.

Die Versicherung gegen Unglücksfälle und Beschädigung an Leben und Gesundheit, welche Passagiere auf Reisen jeder Art, sowie Eisenbahnbeamte und Eisenbahnpostbeamte bei Ausübung ihrer Dienstgeschäfte erleiden.

Die Bedingungen der Thuringia sind liberal, die Prämien äußerst mäßig und fest, so daß die Versicherten niemals Nachzahlungen zu leisten haben.

Bei Vorauszahlung der Prämien für Feuerversicherungen finden bedeutende Nachlässe statt.

Außerdem läßt die Thuringia alljährlich die Hälfte des reglementsmäßig ermittelten Geschäftsgewinnes an ihre Versicherten zurückfließen und vertheilt den Anteil entweder unter diese durch Prämien oder verwendet solchen zu den an die Hand gegebenen gemeinnützigen Zwecken; das Eine oder das Andere nach freier Wahl jedes Versicherten.

Antragsformulare, so wie jede gewünschte nähere Auskunft, werde ich mit Bereitwilligkeit ertheilen.

Neufahrwasser, im Februar 1858.

Carl Hoppe,

Agent der Thuringia,

Schulstraße No. 36.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Nachdem

Herr Louis Boltzmann, Apotheker in Dirschau,

in Stelle des Kaufmann Herrn C. L. Stobbe in Zeisendorf die Verwaltung der Agentur für die obige Gesellschaft übernommen, auch dazu die Konzession der Königlichen Regierung erhalten hat, empfehlen wir den genannten Herrn zur Vermittelung von Versicherungen hiemit bestens.

Königsberg, 22. Februar 1858.

**Die Haupt-Agentur
Dieffenbach & Pfeiffer.**

Auction zu Langeführ.

Dienstag, den 9. März 1858, Vormittags 10 Uhr, werde ich auf freiwilliges Verlangen des Herrn Sierke in Langeführ wegen Aufgabe der Wirthschaft öffentlich an den Meistbietenden verkaufen:

7 hochtragende und 1 Milchkuh (Haupt-Kühe), 1 Kühhock mit Böcken zum Umsehen auf der Weide, 1 Mangel, 2 Verdeckwagen auf Federn, 1 Arbeitswagen und mehrere Utensilien.

Fremde Gegenstände können zum Mitverkauf angebracht werden, und ist der Versammlungsort der Herren Käufer in der Gambrinus-Halle zu Langeführ.

Der Zahlungsstermin wird am Auctionstage angezeigt.

**Joh. Jac. Wagner,
Auctions-Commissarius.**

Russische Dampfbäder sowie alle Arten warme Wannenbäder empfiehlt bei gut geheizten Räumen die Bade-Anstalt von **A. W. Jantzen.**

Recht französischen Düngergyps offerirt **W. Wirthschaft.**

Alizarin-Tinte

in Flaschen und Steinkrügen.

$\frac{1}{4}$ Pfund $3\frac{1}{2}$ Sgr., —

$\frac{1}{2}$ Pf. 6 Sgr., —

1 Pf. 10 Sgr. — 2 Pf. 16 Sgr.,

— 4 Pf. 1 Thlr.

ächt

aus der Fabrik

des Erfinders

zug.

Leonhardi

in

Dresden.

Bu haben bei

L. G. Homann,

Zopengasse 19.

Alizarin-Tinte gleich beim Schreiben dunkel, während sie sonst blau-grün aus der Feder fließt. — Sollte sie im offenen Gefäß gehalten nach längerer Zeit durch Verdunstung des Wassers eingetrocknet sein oder nicht mehr flüssig genug erscheinen, so wird sie durch Zusatz von gewöhnlichem Wasser wieder hergestellt, ohne etwas von ihren vorzüglichen Eigenschaften zu verlieren.

Doppel-Copir-Tinte fließt gleich ganz schwarz aus der Feder und liefert, nachdem das damit geschriebene länger als 8 Tage gelegen, noch die schönste und vollkommenste Copie, — gleichwie nach einigen Stunden.